

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 41.

Mittwoch den 24. Mai 1905.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird Herr Baurat Ringel von der königlichen Wasserbau-Direktion in Dresden mit der Untersuchung der Räder beginnen, um Unterlagen zur Aufstellung eines Kostenplanes über die systematische Regulierung der Wasserläufe des Landes und über die zur Abmilderung der Hochwassergefahren erforderlichen Maßnahmen zu beschaffen.

Die beteiligten Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, den genannten Wasserbaubeamten nebst ihren Begleitern und Arbeitern, die mit entsprechender Legitimation durch die Wasserbau-Direktion versehen sein werden, den jederzeitigen Zutritt zu den von den Erörterungen berührten Grundstücken zu gestatten, ihnen auch die gewünschten Auskünfte und Aufschlüsse über die in Betracht kommenden Verhältnisse zu erteilen. Legteres gilt wegen der

gleichzeitig aufzustellenden Wasserstatistik, insbesondere auch für die Triebwerksbesitzer und sonstigen Benutzungsberechtigten an fließenden Gewässern.

Die mit Ausführung der Arbeiten beauftragten Beamten und ihre Gehilfen sind angewiesen, ihre Tätigkeit auf Privatgrundstücken mit möglicher Schonung des Zustandes der zu betretenden Privatgrundstücke und aller berechtigten Interessen der Besitzer auszuüben. Soweit wider Erwarten dabei in einzelnen Fällen unvermeidliche Schäden entstehen sollten, sind solche bei der Gemeindebehörde anzumelden, und wird alsdann nach Prüfung des Sachverhalts für alsbaldige Gewährung entsprechender Vergütung Sorge getragen werden. Sollte die Durchführung der Arbeiten auf dem vorstehend bezeichneten Wege erheblichen Hindernissen oder Schwierigkeiten begegnen, so bleibt für die betreffenden Fälle die förmliche Erteilung der Ermächtigung zu Vorarbeiten nach § 14 des Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 vorbehalten.

Bretinig, den 22. Mai 1905.

Rehbold, Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Bretinig Der 4. Bezirk des Meißner Hochland-Turnganges, welcher 8 Vereine umfaßt, hält nächsten Sonntag seine Bezirksturnfahrt nach hier ab. Bei schönem Wetter dürften gegen 300 Turner eintreffen. Das Turnen beginnt nachm. 2 Uhr. Näheres wird in nächster Nummer bekanntgegeben werden.

Der Lehrermangel in Sachsen scheint erfreulicherweise beseitigt zu sein. Von den vergangenen Jahren abgegangen Schulamtskandidaten sind, dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge, immer noch einige, die bisher keine Anstellung als Hilfslehrer gefunden haben, und vor allem mangelt es zur Zeit an ständigen Stellen für solche Lehrer, die im vergangenen Jahre ihre Wahlfähigkeitsprüfung ablegten. Von letzteren ist eine Anzahl gezwungen, Hilfslehrerstellen im Vikariat zu verwalten.

Großröhrsdorf. (Theater.) Dienstag wird im Saisontheater hier selbst „Rosenmontag“ aufgeführt. Donnerstag kommt das heitere Stück „Charleys Tante“ zur Darstellung. Diese Vorstellung beginnt punkt 8 Uhr, da nach dem Theater (Königs Geburtstag) Musik ist. Wir können das heitere Stück „Charleys Tante“ nur bestens empfehlen. Für Freitag ist das Ritterstück und Gesangsstück „Preziosa“ in Aussicht genommen.

Großröhrsdorf, 21. Mai. Die spanischen Schachschwindler sind jetzt wieder fleißig an der Arbeit, um Gimpel zu fangen und hoffen trotz der vielen Warnungen in der Presse noch immer solche zu finden, die nicht alle werden. So erhielt dieser Tage ein Herr in der Umgebung von Pulsnitz einen aus dem Zivilgefängnis in Burgo (Spanien) vom 13. Mai 1905 datierten Brief, in welchem der auf einer deutschen Eisenbahnstation angeblich hinterlegte Koffer mit den 300 000 Mark eine große Rolle spielte. Außerdem ist von einem bei einem Londoner Bankhause deponierten Betrage von 48 000 Mark die Rede. Die Summen locker zu machen, soll der Adressat gegen große Belohnung behilflich sein und zunächst eine Summe vorschießen, die natürlich auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Unterzeichnet ist der Schwindlerbrief mit Louis Romero. Wer hat Lust?

Großröhrsdorf, 19. Mai. Bei dem gestrigen nachmittag auch unsere Segen streifenden Gewitter wurde auf dem Nachhausewege vom Felde die Großmagd des Kreischambesitzers Domnik in Merkersdorf vom Blitz erschlagen.

Stolpen, 22. Mai. Die Prämie der Völkerschlacht-Benlo-Lotterie im Betrage von 75 000 Mark fiel in die Kollektion des Buchbinde-meisters Alwin Reymann hier auf das mit einem 5 Mark-Gewinn gezogene Los Nr. 53651. Der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Uhrmachermeister.

Bautzen, 19. Mai. Ein Lustmordprozess begann am Mittwoch vor dem hiesigen

Schwurgericht. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute das Urteil gefällt. Angeklagt war der Streckenarbeiter Gust. Emil Israel aus Seiffenheersdorf. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am Freitag den 14. Oktober v. J. wurde in unmittelbarer Nähe von Seiffenheersdorf die 21 Jahre alte Helene Ginsky aus Dörsel in Böhmen, die zuletzt als Hausmädchen in Oberkretscham zu Leutersdorf beschäftigt war, im Straßengraben ermordet aufgefunden. Die Kleider waren ihr vom Leibe gerissen. Die Strümpfe waren heruntergestreift. Das Mädchen war mit einem Taschentuch erdrosselt worden. Ein weißes Taschentuch war um den Hals geschlungen und fest zugebunden. Das Taschentuch war mit einer kunstvollen Schleife, wie solche die Damen zu binden pflegen, um den Hals der Toten geschlungen. Das leichtgekleidete Mädchen hatte sich jedenfalls das Tuch selbst zum Schutz gegen die Kälte umgebunden. Der Mörder hatte sein Opfer veranlaßt, von hinten niedergedrückt, ihm mit der einen Hand die Kehle zugeschnürt und mit der anderen das Tuch zusammengezogen. Der Mord muß nach dem Leichensund gegen 3 Uhr ausgeführt worden sein. Es wurden drei photographische Aufnahmen von der unberührten Leiche hergestellt. Durch die Sektion wurde festgestellt, daß ein Lustmord vorlag. Das Urteil lautet auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. Bei der Verkündung des Urteils brach Israel mit gefalteten Händen in der Anklagebank zusammen, sprang dann aber schnell wieder auf und rief: „Meine Herren! Sie haben einen Unschuldigen verurteilt. Ich kann es beschwören: Ich habe es nicht getan!“

Dresden, 20. Mai. Wegen des Himmelstages wird der auf diesen Tag fallende Schlachtviehmarkt nicht Donnerstag den 1. Juni, sondern Mittwoch, 31. Mai abgehalten.

Zur Leichenverbrennungsfrege. Das Dresdner Stadtverordneten-Kollegium hatte seinerzeit beantragt, in Dresden neben der Erdbestattung auch die Feuerbestattung durch ein städtisches Krematorium einzuführen. Die Ministerien des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind nunmehr nach einer Mitteilung des Rates grundsätzlich dahin übereingekommen, die gesetzliche Regelung der Leichenverbrennungsfrege für Sachsen in Angriff zu nehmen. Aus diesem Grunde sei zurzeit ein näheres Eingehen auf den Antrag der Stadtverordneten wegen Errichtung eines städtischen Krematoriums nicht möglich.

Polizeihunde in Dresden. Nachrichten über die Erfolge mit Polizeihunden bilden jetzt in den Tageszeitungen eine ständige Rubrik. In allen möglichen Städten sind, besonders in dem letzten Jahre, Polizeihundprüfungen veranstaltet, um das Publikum, wie auch die

Behörden von dem Werte der Hunde im Dienste der Polizei zu überzeugen. Nunmehr soll auch Dresden und seine Bewohner Gelegenheit finden, Polizeihunde bei der Arbeit zu sehen. Am 27. und 28. Mai veranstaltet der kynologische Verein „Ravyl“ Dresden seine VII. Große internat. Hund-Ausstellung im Ausstellungspalast, bei welcher Gelegenheit am 28. Mai nachmittags 3 Uhr eine Kriegs- und Polizeihundprüfung abgehalten wird. Großes Interesse wird für die Besucher der Ausstellung wie auch der Prüfung der berühmtesten aller Polizeihunde Garras I (Besitzer Polizeinspektor Eugenius Braunschweig) erregen. Garras ist bekanntlich der vielgesprochene Mörder-Entdecker, so z. B. von Duwe, Becker u. c.; er ist der Schrecken aller Verbrecher, die ihn schon mehrmals mittels Giftbroden umbringen wollten. Garras I verschmäht jedoch stets mit Zähneklischen alle ihm hingeworfenen Lederbissen. Nicht minder Sensation werden Lug I und II hervorrufen, namentlich der letztere, der über eine glatte Bretterwand von 2,40 m Höhe hinwegspringt und den flüchtigen Versuchsbrecher einholt und festhält.

Pirna. Für das Jubiläum der 500-jährigen Zugehörigkeit Pirnas zum Hause Wettin liegt nunmehr die Festordnung vor. Es soll mit diesem Fest ein Heimatsfest verbunden werden. Eine erhöhte Bedeutung erhält die Feier noch durch die zu gleicher Zeit vorzunehmende Enthüllung des König Albert-Denkmalens.

Ein mörderischer Ueberfall wurde am Freitag Mittag auf die Besitzerin des Gasthauses „Zum Stern“ in Grottau bei Bittau, die Witwe Marie Wiege, eine schon bejahrte Frau, ausgeführt. In dem Gasthause besorgte die 45 Jahre alte Anna Zisnay aus Dittersbach bei Friedland stundenweise Aus-hilfsarbeiten. Wahrscheinlich aus Wut darüber, daß ihr der Dienst gekündigt war, ergriff die Zisnay heimlich einen Hammer und versetzte damit der nichtsahnenden Wirtsfrau zwei heftige Schläge auf den Kopf in der Schlafengegend. Beim Empfang des ersten Schlages rief die Ueberfallene einmal laut um Hilfe; als sie das zweite Mal getroffen wurde, sank sie bewußtlos zu Boden. Zum Glück befand sich der Spinner Karl Engel in der Nähe. Er hörte die Hilferufe, sprang herbei und verhinderte auf diese Weise die Zisnay an der Vollendung ihrer verbrecherischen Absichten, die vermutlich darauf hinausgingen, die alte Frau umzubringen, sich deren Geld anzueignen und dann zu flüchten. Die gefährliche Person wurde verhaftet.

Ein blutiges Familiendrama wird aus Markranstädt berichtet. Der Rutscher Bunge lebte seit Jahren in großem Unfrieden mit seiner Frau. Infolge zahlreicher an seiner Frau verübter Mißhandlungen mußte Bunge eine längere Gefängnisstrafe verbüßen. Seit

einem Vierteljahr ist das Ehepaar geschieden. Für Mittwoch war ein gerichtlicher Termin wegen Unterstützungsbeiträgen angesetzt. Bunge kam morgens 11 Uhr zu seiner geschiedenen Ehefrau. Gegen 1/2 2 Uhr erschoss Bunge die Frau, die auf einem Stuhle saß, mit einem Revolver. Die Kugel drang in die linke Schläfe ein und wirkte sofort tödlich. Dann stürzte sich Bunge auf seine in der Wohnung anwesende dreizehnjährige Tochter, um auch sie zu erschließen. Da das Mädchen aber fürchterlich schrie, ließ er es los, so daß es durch die Flucht in den Hof entkam. Ein Hausgenosse, der den ersten Schuß gehört hatte, eilte in die Wohnung. Unterdessen hatte sich Bunge durch eine Kugel in die rechte Schläfe entleert. Der Revolver enthielt noch vier Kugeln.

Chemnitz. Wegen Siftmordversuchs wurde vom Schwurgericht Chemnitz nach achtstündiger Verhandlung der Nähmaschinenreißende Schubert aus Chemnitz zu sechs Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hatte einen 84-jährigen Greis, der bei ihm wohnte und ihm und seiner Ehefrau testamentarisch 900 Mark vermacht hatte, die nach Ableben des Alten zur Auszahlung kommen sollten, chromsaures Kali in den Schnaps und metallisches Quecksilber in die Suppe getan in der Absicht, den alten Mann zu töten. Der Mann war nach dem Kali erkrankt und hatte sofort ärztliche Hilfe herbeigezogen. Als er das Quecksilber in der Suppe fand, erstattete er Anzeige und denselben Abend wurde Schubert in einem Ballsaale, wo er einem Parochialabend beiwohnte, verhaftet.

Eine eigenartige Bekanntmachung erließ ein Gastwirt an den Platattafeln in Gersdorf bei Zwickau. Um zu seinem stattfindenden Frühlingsfest mit Ochsenbraten am Spieß mehr Zugang von Besuchern zu erzielen, heißt es da: Jeder 100. Besucher erhält ein Geschenk, der 3000. ein Pferd. Mehr kann wohl kaum geboten werden!

Ein fast unglaubliches Submissionsresultat lieferte in Solingen die Ausschreibung der Arbeiten für den Ausbau von Straßen. Während der Meistfordernde, wie man mitteilt, für das Quadratmeter Packlage 90 Pfg. forderte, will der Mindestfordernde (dem auch der Zuschlag erteilt wurde) die gleiche Arbeit für 15 Pfg. ausführen. Auch dieser Fall zeigt deutlich die Reformbedürftigkeit des modernen Submissionswesens.

Ein frecher Raub ist auf einem Felde zwischen Wiederritzsch und Breitenfeld bei Leipzig zur Ausführung gekommen. Zwei Unbekannte überfielen einen 15 Jahre alten Dienstknecht, warfen demselben Sand in die Augen und nahmen ihm dann unter Anwendung von Gewalt eine silberne Remontouhr ab. Die Strolche, welche leider entkommen, sollen zirka 25 bis 30 Jahre alt sein.